

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Berlin.

(Fortsetzung.)

Seit mehreren Wochen ging das Gerücht, daß der Contract, welchen Dlle. Sonntag in Paris abgeschlossen hat, eine Klausel enthalte, die ihr einen Rücktritt möglich mache, und daß hier Alles und von allen Seiten angewandt werde, die Künstlerin in Berlin zu fixiren. Daß dieses Gerücht für alle Freunde des königstädtischen Theaters, zu welchem ich mich unverholen bekenne, um so erfreulicher seyn mußte, als alle wohl erkennen, daß diese Bühne, welche einst, ohne Dlle. Sonntag, wohl hätte bestehen können, nun und von nun an ohne Dlle. Sonntag eben so wenig bestehen kann, als freundschaftliche Verhältnisse zwischen Dichtern und Dichtern, Journalisten und Journalisten, Ameisen und Giraffen bestehen können, ist wohl zu begreifen. — Da nun auch jeder Mensch (manche Große, welche gern Hoffnungen, die sie nie zu realisiren gesonnen sind, in der Brust des demüthigen Supplikanten zu erwecken geruhen, ausgenommen,) weiß, daß unter allen herben Empfindungen, welche das Schicksal den Sterblichen auf ihrer irdischen Pilgerreise zutheilt, jene, eine Hoffnung getäuscht zu sehen, die herbste ist, so wird auch niemand Anstand nehmen, zu glauben, daß ein zweites Gerücht, welches uns die Versicherung gab, daß das erste Gerücht weiter nichts als ein Gerücht sey, und daß Dlle. Sonntag zuverlässig nach Paris gehen werde, alle Kunstfreunde mit tiefer Trauer erfüllte und mich veranlaßte, den erwähnten Flor um meine Feder zu winden. Doch ein Unglück kommt niemals allein, noch Schlimmeres sollten wir erfahren — Mad. Stich hat ihre Entlassung gefordert, Mad. Stich will Berlin verlassen, die Perle, das Kleinod unserer Bühne sollen wir verlieren, verlieren auf immer. Ich bin, wie E. W. schon bemerkt haben werden, etwas kühler Natur und hüte mich, so viel möglich, in heftige Gemüthsbewegungen zu gerathen, weil ich weiß, daß selbe der Gesundheit nachtheilig sind, und meine Gesundheit mir doch werther ist, als eine Arie von Rossini, oder ein Trauerspiel von Shakspeare, wären auch schon von schreibebelustigten Commentatoren Folianten über dasselbe geschrieben worden, da ich aber diese Nachricht hörte, war ich gleichsam zu Boden gedonnert und konnte mich drei Tage nicht erholen. Warum diese unübertroffene Künstlerin ihre Vaterstadt und ein sie verehrendes Publikum verlassen will, darüber kann ich keine befriedigende Kunde geben, denn der Vorfall, welcher die Veranlassung war, wird auf verschiedene Weise erzählt und mir fehlen sichere Quellen. Nur so viel scheint gewiß zu seyn, daß Mad. Stich sehr empfindlich gekränkt und beleidigt wurde. Der Beleidiger war freilich ein Individuum aus der Hefe des Volkes, aus der in allen Ländern sich gleichenden und zur Qual der Menschheit geschaffenen Rasse der Livree-Bedienten, und Mad. Stich würde sich durch die Rohheit und Arroganz eines dergleichen

Menschen nicht mehr beleidigt gefühlt haben, als wenn irgend ein quadrupes ihr auf offener Straße zu nahe getreten wäre, aber daß man Anstand nahm, ihr gebührende Genugthuung zu geben, mußte sie allerdings tief kränken und zu dem für uns höchst traurigen Schritt bestimmen. Es wird vielleicht irgend jemand sagen, es sey lächerlich, um eine Schauspielerin zu jammern und zu klagen, indem es ja Schauspielerinnen genug in der Welt gibt; darauf aber antworte ich dem Alsosprechenden, daß es ihrer wirklich genug gibt, daß ich sie alle zu derselben Disposition stelle, dennoch aber um Mad. Stich jammern und klagen werde so viel mir beliebt. — Zwar ist man wohl der Meinung, daß die Sache noch beigelegt und die Künstlerin uns erhalten werden dürfte, aber bis das geschieht, schweben alle Freunde der Kunst in höchster Besorgniß, und ich will nicht eher froh werden, als bis ich Schwarz auf Weiß gelesen habe, daß sie bleibt, und wir noch eine Phädra, Julie, Eboli, Maria auf unseren Brettern sehen werden.

Nun noch in größter Eile einige Neuigkeiten, und zwar für's erste literarische. Die Zahl der Zeitschriften wird abermals bedeutend vermehrt, denn nur in Berlin allein sollen, dem Vernehmen nach, vier neue Journale vom Stapel gelassen werden, was außerhalb Berlin geschieht, mag Gott wissen. Diese vier Zeitschriften aber sind eine von den Hrn. Professoren Hegel und Böck redigirte, bei Cotta erscheinende Literaturzeitung; ein Berliner Conversations-Blatt für Poesie, Literatur und Kunst, redigirt von Herrn von Holtei und Wilibald Alexis, ein Unterhaltungs- und Kunstblatt, herausgegeben vom Herrn Baron v. Biedenfeld, zeitherigem Direktor der Magdeburger Bühne, und endlich eine Zeitschrift für Damen, durch welche, wie die Herren Herausgeber, Alexander und v. Meddhammer, versprechen, alle deutsche Damen die italienische Sprache, nicht nur en badinant erlernen, sondern auch auf verschiedene Arten und in verschiedenen Sprachen unterhalten werden sollen. Ich bin begierig zu sehen, wie die Herren das anfangen werden, auch möchte ich gern wissen, ob dieser Herr Alexander und jener Herr Alexander, dessen Namen ich öfter in Ihrem geschätzten Blatte gelesen habe, eine und dieselbe Person sind. Euer Wohlgeborenen sehen somit, daß meine theure Vaterstadt, welche ich gern ein deutsches Athen nennen wollte, wenn mir nicht schon ein halbes Duzend Athens hätten, und wenn nicht erst kürzlich abermals eine Stadt Germaniens zur Athen-Würde promovirt worden wäre, zur Beförderung und Verbreitung der Künste und Wissenschaften unermüdet und kraftvoll mitwirkt, und daß wir Herren ernstlich bedacht seyn müssen, der italienischen Sprache mächtig zu werden, indem wir sonst unseren Frauen und Freundinnen gegenüber, welche ohne Zweifel die durch gedachte Herren dargebotene Gelegenheit ergreifen und sich bald nur im reinsten Toscanischen vernehmen lassen werden, eine nicht sehr glänzende Rolle spielen dürften.

[Beschluß folgt.]

Repertoire des Königl. Sächs. Hoftheaters zu Dresden.

- Am 26. Novbr. Die bezauberte Rose. Feenoper in 3 Aufzügen von Gehe, Musik von Wolfrum.
- Am 27. " Zum erstenmale: Ein Mann hilft dem andern. Lustsp. in 1 Akt v. Fr. v. Weisenthurn.
- Am 28. " Erste Liebe. Lustspiel in 1 Akt nach dem Franz. von Th. Hell.
- Am 29. " Julius Cäsar. Histor. Trauerspiel in 6 Akten von Shakspeare, übersetzt von Schlegel.
- Am 30. " Italienische Oper.
- Am 2. Decbr. Isidor und Olga. Trauerspiel in 5 Akten von Raupach.
- Tebaldo e Isolina (Theobald und Isolina). Romant. Oper in 2 Akten. Musik v. Morlacchi.